

Der Stricker  
Erzählungen  
Fabeln, Reden

*Mittelhochdeutsch  
Neuhochdeutsch*

---

Reclam



des effet er sich sêre,  
 35 der den wîsheit lêret,  
 der sich an die rede niht kêret.  
 swer niht wîsheit wil pflegen,  
 vûnde er si ligen an den wegen,  
 er möhte ir niht mîr geniezen  
 40 denne auch der han des mergriezen.

## 2

Ein rabe quam an ein gras,  
 dô vant er, daz im liep was,  
 pfâwenvederen ein vil michel teil,  
 des wart er vrô unde geil.  
 5 die stiez er alle an sich,  
 dô wart er harte wünneclich  
 und gie, dâ er sîne genôzen vant.  
 zuo den sprach er zehant:  
 'nu sehet, wie rehte schoene ich bin!  
 10 ez wäre ein michel unsin,  
 daz ich mit iu solde sîn,  
 dar umbe spottete man mîn.'  
 alsus wart im dannen gâch,  
 und quam vil schiere dar nâch,  
 15 dâ in die pfâwen sâhen;  
 die begunden dar gâhen.  
 swelhiu ir vederen dâ gesach,  
 diu gie dar unde sprach:  
 'disiu veder, diu ist entriuwen mîn,  
 20 sine sol niht langer bî dir sîn.  
 weizgot, du læzest si mir!'  
 alsô zucte iesliche die ir,  
 unz er wart swarz alsam ê.  
 dô wart im zweier dingē wê:

richtet. Wer jemandem, der sich dann nicht daran / nicht an die Erzählung hält, lehrt, weise zu handeln, der macht sich zum Affen.

[37] Wer die Perle am Wege finden würde und nicht weise sein möchte, der könnte mit ihr nicht mehr anfangen [40] als der Hahn.

## 2

## Der Rabe mit den Pfauenfedern

Ein Rabe ließ sich aufs Gras nieder und fand etwas, das ihm gefiel, nämlich viele Pfauenfedern; darüber war er froh und übermütig. [5] Er steckte sie alle an sich – prächtig sah er aus! – und ging zu seinen Gefährten.

Er sprach zu ihnen: »Seht doch, wie wunderschön ich bin! [10] Ich wäre verrückt, wenn ich mit euch zusammen leben würde, man würde mich verspotten.«

Er eilte hinweg und kam bald darauf [15] zu den Pfauendamen. Als sie ihn sahen, eilten sie herbei, und welche ihre Federn erblickte, die ging hin und sagte: »Diese Feder gehört doch mir, [20] sie soll nicht länger an dir sein. Bei Gott, gib sie her!«

So riss jede die ihrige heraus, bis der Rabe schwarz war wie vorher.

Zweierlei quälte ihn nun: [25] dass man ihm die

25 daz im die vederen wâren genomen,  
 und och niht torste bekommen  
 zuo andern sînen genôzen –  
 er vorhte spot grôzen.  
 den wolde er niht lîden  
 30 und begunde si durch daz mîden  
 und meit si ein vil lange zît.  
 iedoch erbaldete er sît  
 unde gie baltliche dar.  
 dâ si wurden sîn gewar,  
 35 si sprâchen alle: 'kumest du?  
 wâ sint dîne schôene vederen nu?'  
 des vrâgten si in alle  
 und brâhthen in sô ze schalle,  
 daz im lieber wäre geschehen,  
 40 hæte er die vederen nie gesehen.  
     alsus tuot ein betrogen man:  
     und kumt in ein gewalt an,  
     sô vert er mit schalle  
     und versmæhet die alle,  
 45 den er ê was gelîch,  
     und machet sîn dinc sô hêrlîch,  
     daz er selbe wænen wil,  
     daz niemen tugende habe sô vil,  
     als er habe an sich geleit;  
 50 und machet mit sîner betrogenheit,  
     swenne im der gewalt wirt benomen  
     und er ûz dem schalle muoz komen:  
     die in ê vil gerne sâhen,  
     sâhen si in danne hâhen,  
 55 dar umbe lobeten si alle got.  
     sô muoz er immer ir spot  
     liden unz an sînen tôt.  
     daz erholt er âne nôt.  
     des ist er tump, der sich sô traget,  
 60 daz niemen sînen schaden klaget.

Federn genommen hatte und dass er nicht wagen konnte, zu seinen übrigen Gefährten zu gehen – er fürchtete großen Spott. Den wollte er nicht ertragen, [30] er mied sie deshalb, und zwar sehr, sehr lange. Jedoch, er fasste wieder Mut und ging kühn zu ihnen hin. Als sie ihn sahen, [35] sprachen sie alle: »Du kommst hierher? Wo sind denn nun deine schönen Federn?« Alle fragten sie ihn und brachten ihn so ins Gerede, dass er die Federn lieber nie gesehen hätte. [41] Genauso verhält sich ein eingebildeter Mensch: wird er mächtig, dann lebt er laut und fröhlich und verachtet all jene, [45] mit denen er früher auf gleicher Stufe stand. Er setzt sich so in Szene, dass er schließlich selbst glaubt, keiner habe so viele Vorzüge wie er. [50] Wenn ihm dann seine Macht genommen wird und es still um ihn geworden ist, so ist dies die Folge seiner Selbstdäuschung, und die, die ihn zuvor gerne gesehen hatten, sähen ihn jetzt lieber am Galgen baumeln [55] und würden Gott dafür noch loben. So wird er ihren Spott bis zu seinem Tode ertragen müssen. Dies hat er ohne Not auf sich genommen! Wer sich so verhält, ist töricht, [60] und niemand wird über seinen Schaden klagen.

# Arbeitsblatt: Fabel

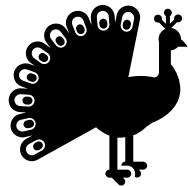
## *Der Rabe mit den Pfauenfedern*



(Text wurde von der Lehrkraft vorgegeben → Scan.)

### Aufgabe 1: Leseverständnis

Beantworte die Fragen in ganzen Sätzen.



1. Was findet der Rabe auf der Wiese?
2. Warum ist der Rabe mit seinem Fund so zufrieden?
3. Wie reagieren die Pfauen, als sie den Raben sehen?
4. Warum traut sich der Rabe zuerst nicht zu seinen Gefährten zurück?
5. Wie reagieren die anderen Raben, als er schließlich zurückkommt?

### Aufgabe 2: Figuren untersuchen

Kreuze an oder ergänze.

Der Rabe ist ...

- bescheiden
- eingebildet
- mutig
- stolz
- selbstkritisch

Begründe deine Auswahl mit einer Textstelle.

---

---

### Aufgabe 3: Merkmale einer Fabel herausarbeiten

1. Welche Tiere kommen in der Fabel vor?
2. Welche menschlichen Eigenschaften zeigt der Rabe?
3. Warum sind Tiere besonders geeignet, um solche Geschichten zu erzählen?

### Aufgabe 4: Die Lehre der Fabel (Moral)

1. Unterstreiche im Text die Stelle, an der die Moral direkt erklärt wird.
2. Formuliere die Lehre der Fabel in **einem eigenen Satz**:

→ Die Fabel zeigt, dass ...

---

---

---

### Aufgabe 5: Übertragung auf heute

Nenne ein Beispiel aus der heutigen Zeit, in dem sich ein Mensch so verhält wie der Rabe.

(Beispiel: Schule, Freundeskreis, soziale Medien)

---

---

---

### Zusatzaufgabe ★

Schreibe ein alternatives Ende: Was hätte der Rabe tun können, damit er nicht verspottet wird?

---

---

---

**Merksatz:**

Fabeln sind kurze Erzählungen mit Tieren als Hauptfiguren. Sie zeigen menschliche Schwächen und enden mit einer Lehre.